

Wenn du denkst du denkst...



Hallo Freunde,

im letzten Reisebericht aus Florida habe ich Euch geschildert wie wir mit den „Segways“ - Stehrollern an unsere körperlichen Grenzen gestoßen sind. In den letzten Tagen sind wir beinahe an die Grenzen unseres Verstandes gekommen:

Also, wenn du denkst, dass du in Amerika bist und denkst alle Leute sprechen englisch, aber weder der Kellner im kubanischen Restaurant, noch der Tankwart oder die Putzfrau von unserem Motel verstehen dich absolut nicht und schauen dich nur mit großen Augen an, dann bist du im Stadtteil „Little Havanna“ von Miami gelandet. In diesem Stadtviertel sprechen die einfacheren Leute nur spanisch und wenn man diese Sprache nicht beherrscht, kommt man sich trotz aller Zivilisation wie im Zulu-land vor, wo wir uns nur in der Gebärdensprache verständlich machen konnten.



Wenn du denkst du hast ein normales Motel gebucht und die Haus-Fassade ist bei der Ankunft in rotes Licht getaucht (1. Foto), das Kingsize-Bett ist von Spiegelwänden umgeben, an den Wänden hängen großformatige, erotische Grafiken à la Warhole und die Türe der überdimensionierten Dusche ist aus Klarglas. Naaa, an was denkt ihr da? Jedenfalls sind wir in dieser unzüchtigen Umgebung trotzdem ganz brav mit unseren Apple-Computern zu Bett gegangen, wie das 2. Foto „beweist“. Ich habe es zwischen den Spiegelwänden, in denen man sich mehrfach sieht, aufgenommen.



Wenn du denkst bei einem Motel mit dem Namen „Parkview Motel Lodge“ geht der Blick auf einen schönen Park, dann wirst du enttäuscht sein. In Wirklichkeit ist es nur die Aussicht auf die Park(plätze) vor der Unterkunft (3. Foto). Das Foto stammt aus der Internetwerbung des Motels. Diese Werbung finde ich sogar humorvoll.

Dagegen ist die folgende Werbung arglistige Täuschung:

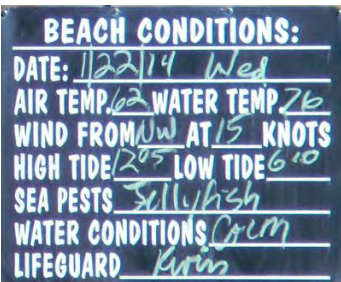
Wenn du denkst du bekommst einen Safaripark-Eintritt für 6 \$, dann hast du in dem Werbeprospekt das kleingedruckte „off“ hinter der überproportional großen 6 nicht bemerkt. Bei Vorlage dieses Prospekts erhältst du nur den Parkplatz für 6 \$ umsonst. Sollst aber 56! \$ Eintritt für zwei Personen zahlen. Nachdem wir durch diese Fehlinterpretation dorthin schon 30 km zurückgelegt hatten, nahmen wir dies wohl oder übel in Kauf, obwohl wir die meisten Tiere schon in Südafrika in freier Wildbahn gesehen hatten.



Keine Täuschung sondern eigene Dummheit ist etwas zu kaufen ohne Preisangabe: Wenn du denkst eine einzige Eiskugel - selbst in Miami-Beach an einem der teuersten Strände der Welt - kann höchstens 3\$ kosten, dann ist das reines Wunschdenken. Nachdem der Verkäufer bemerkte, dass wir beim doppelten Preis völlig verwundert aus der Wäsche guckten, gab er uns sogar eine Abrechnung. Zum teuersten Eis unseres Lebens wurde sogar die Waffel und die „tax“ extra dazu berechnet.

Viel kostspieliger und zeitraubender war das nächste:

Wenn du denkst du musst an einer alten, verrosteten Parkuhr weitab von einer Uferpromenade an einem Sonntag! wegen einer Stunde Strandbesuch kein Geld einwerfen, dann hast du dich geirrt. Auf dem Strafzettel standen nicht nur die 25 Dollar Strafe, sondern die Androhung eines amerikanischen Rechtsanwaltsbüro von einer Zahlung in unbekannter Höhe, wenn wir nicht in 10 Tagen unsere „Straftat“ durch eine „Money Order“ sühnen. Es kostete uns einen halben Urlaubstag bis wir uns mit einer speziellen Geld-Bank von unserem „Vergehen“ reinwaschen konnten.



Sogar das Wetter verhält sich in Florida ab und zu merkwürdig:

Wenn du denkst die Aussenluft ist immer wärmer als das Meerwasser, dann musst du dich bei dem 5. Foto - aufgenommen an einer Liveguard-Strandtafel bei Palm Beach am 22.1.2014 - von solchen Vorurteilen befreien. Da stand geschrieben und das war tatsächlich so: Air Temp. 62 F = 17 C, Water Temp. 76 F = 25 C!



Ach ja, auch das Folgende ist noch erwähnenswert:

Wenn du denkst ein Auto müsste auch in Amerika vorne eine Autonummer haben, dann bist du umsonst erschrocken, wenn dein Blick am dritten Tag nach der Übernahme auf die Frontseite deines Mietwagens fällt (Foto 6). In Florida und in ein paar anderen Staaten ist dies nicht nötig. Nicht auszudenken was die Leute von unserer Verleihfirma über uns dämliche Touristen gedacht hätten, wenn wir nach der Reklamation, dass wir statt einem gebuchten Kleinwagen so einen „Chewi“-Straßenkreuzer fahren „müssen“ auch noch auf ein Front-Nummernschild bestanden hätten.



Mit der Hoffnung Euch passieren bei Eurem nächsten Amerika-Besuch keine solche Überraschungen, die den Verstand ziemlich stark strapazieren grüssen aus dem „SUNSHINE STATE“ Florida (Foto 7) herzlichst

Rudi & Moni